

# INTERVIEW INTERVIEW INTERVIEW

## Das Interview...

## mit Jutta Hess

Obfrau für das Ausstellungswesen

**Kurier:** *Frau Hess, wie lange sind Sie schon Mitglied im SSV? Seit wann gibt es Schweizer Sennenhunde in Ihrer Familie?*

**Jutta Hess:** Unseren ersten Berner Sennenhund haben mein Mann und ich im Frühjahr 1983 von der Zuchtstätte „von Wachon“ bei Frau Schwesinger gekauft. Als wir Layka – so hieß unsere erste Bernerin – bei der Züchterin abholten, wollten wir eigentlich so schnell wie möglich mit unserem Hund nach Hause kommen. Aber Ilse Schwesinger legte uns immer wieder ein von ihr schon ausgefülltes Formular zur Unterschrift vor. Irgendwann hat mein Mann dann seinen Widerstand aufgegeben und den Mitgliedsantrag beim SSV unterschrieben.

1988 bin dann auch ich dem SSV beigetreten, wir bekamen aus der Schweiz unsere zweite Bernerin „Mädi von der Hausmatt“. 1990 behielten wir von Mädis erstem Wurf Betty. Von uns ob ihres Jagdtriebs nur „Jäger 90“ genannt. Nach dem Tod von Mädi haben wir uns entschlossen, einen Entlebucher Sennenhund in die Familie zu holen. Im Januar 2001 war es so weit und seitdem gehört unsere Entlebucherin „Mara von Thunstetten“ zu uns. Ich kann nur sagen „ein toller Hund“. Durch sie haben wir verschiedenste Ausstellungen im Ausland besucht und neue Freunde in ganz Europa gefunden. 2002 stieß dann Enzi zu uns. Zu jener Zeit wurden in Süddeutschland und der Schweiz Hunde für den japanischen Markt aufgekauft. Ein Kontingent, das in Freiburg für den Transport nach Japan ‚zwischen gelagert‘ wurde, kauften wir mit einer anderen Züchterin zurück. Drei Hunde, deren Züchter zwischenzeitlich schwer erkrankt war, behielten wir zur Vermittlung bei uns zu Hause. Einer dieser Welpen schmeichelte sich so sehr bei uns ein, dass wir sie bei uns behielten.

**Kurier:** *Sie haben sich immer schon sehr eingebracht in das SSV-Vereinsleben. Welche Positionen haben Sie bislang „besetzt“ – und was reizte Sie an der Aufgabe der Obfrau? In den Vereinsanalen werden ja alle Damen als „Obmann“ geführt, doch da sträubt sich mir die „Emanzenfeder“.*

**Jutta Hess:** „Obfrau“ gefällt mir auch besser, und ich wende diesen Begriff auch an. Bisher hatte ich allerdings keine „eigene“ Position im SSV bzw. der LG.

Wie mein Mann bin auch ich der Überzeugung, dass höchstens eine Person aus einer Familie ein Wahlamt in einem Verein ausüben sollte. Und da mein Mann von 1988 bis 2005 dem Vorstand der Landesgruppe angehörte, habe ich mich allen diesbezüglichen Anfragen verweigert.

Allerdings habe ich, wenn Not am Mann war, immer gerne im Hintergrund gearbeitet

Bald nach seinem Eintritt in den SSV war mein Mann „in den Fängen“ von Albrecht Hauser, dem damaligen LG-Leiter Baden-Württemberg Süd gelandet. Und Albrecht Hauser bezog meinen Mann immer stärker in das Ausstellungswesen mit ein und auch ich wurde nun mit Aufgaben rund um die LG-Schau von Albrecht betraut. Im Laufe der Jahre haben wir drei verschiedene Neuigkeiten auf LG-Schauen eingeführt, die auch von anderen Landesgruppen übernommen wurden. Spontan fallen mir hierbei drei Dinge ein:

- Als Service für Interessenten und Züchter eine Auflistung aller Züchter der Landesgruppe im Zuchtschaukatalog.
- Präsentation **aller** Veteranen im Ehrenring vor dem Zuchtgruppen- und BIS-Wettbewerb
- Zulassung der Veteranen zum Zuchtgruppenwettbewerb. Als wir 1995 damals für den Zuchtgruppenwettbewerb der Landesgruppenschau Veteranen zuließen, war dies nach der damaligen Zuchtschauordnung eigentlich noch nicht gestattet. Und gleich beim ersten Mal konnten wir eine Zuchtgruppe, die nur aus Veteranen bestand, präsentieren.

1997/1998 gehörte ich zusammen mit Antje Ganter, Klaus Klaiber, Albrecht Hauser, Walter Bort, Wolfgang Bürner und meinem Mann dem Komitee an, das die Jubiläumsclubschau „75 Jahre SSV“ in Offenburg organisieren durfte. Die Clubschau 2001 in Leipzig haben dann Antje Ganter, mein Mann und ich abgewickelt.

Den größten Teil meiner „Ausstellungs-Erfahrung“ habe ich also Albrecht Hauser und meinem Mann zu verdanken. Nach fast 20 Jahren Hintergrundarbeit wollte ich es mir nun zusammen mit meinem Mann auf dem Rentnerbänkchen bequem machen

- zumindest in Bezug auf unsere Tätigkeiten im SSV. Der Rückzug schien bis zum Frühsommer dieses Jahres auch planmäßig zu laufen, denn zu unserer Freude haben sich die Nachfolger in der LG gut in das Ausstellungswesen eingearbeitet.

Doch dann kam die Anfrage des SSV, der einen Nachfolger für Frau Tschentscher suchte. Nachdem ich eine Nacht über das Angebot geschlafen und mit meinem Mann darüber gesprochen hatte, bin zu der Überzeugung gekommen, dass mich diese Aufgabe auf meine alten Tage doch noch reizen könnte.

Eine Ausstellung vorzubereiten macht einfach viel Spaß; auch wenn in den letzten Wochen vor dem Termin, zum Beispiel beim Erstellen des Katalogs, der Haussegen meistens recht schief hängt, denn eine „ein Mann/Frau Veranstaltung“ ist das alles mit Sicherheit nicht. Um ganz klar zu sagen - wenn mein Mann mich (mit Hintergrundarbeit) nicht unterstützte, hätte ich das Amt nicht angenommen. Das war um den Jahrtausendwechsel im umgekehrten Fall genauso - damals war mein Mann Vorstand für das Ausstellungswesen.

**Kurier: Sie bringen viel „Hundeerfahrung“ und fundierte Kenntnisse in der Hundezucht und Hundehaltung mit. Was ist Ihnen nun in Ihrer neuen Position von besonderem Nutzen?**

**Jutta Hess:** Ob für dieses Amt viel „Hundeerfahrung“ und fundierte Kenntnisse in der Hundezucht und Hundehaltung notwendig sind, zweifle ich an. Und wenn ich mir meine Vorgängerinnen und Vorgänger im Amt in Erinnerung rufe, besaßen diese fast alle keine fundierte Kenntnisse in der Hundezucht, zumindest wenig

praktische Erfahrung. Lediglich Frau Tschentscher kann auf entsprechende Erfahrungen zurückgreifen. Was ich allerdings in mein neues Amt einbringen kann, ist die Erfahrung aus 20 Jahren Betreuung von Landesgruppenschauen, Organisation größerer Ereignisse im SSV und meine Erfahrungen und Erlebnisse auf weit über 100 Ausstellungsbesuchen mit meinen Hunden. Da sieht man die Fehler der Anderen; oder man stibitzt mit den Augen, was einem gut erschien.

**Kurier: Welche Spezialkenntnisse erfordert das Ausstellungswesen?**

**Jutta Hess:** Man sollte sich schon etwas mit den Abläufen einer Ausstellung befasst haben. Und auch die Zuchtschauordnung des VDH darf einem nicht fremd sein; sonst ist eben die „eigene Erfahrung“ unerlässlich. Den ganzen VDH-Papierkrieg lernt man Schritt für Schritt. Irgendwann wiederholt sich das und dann geht es, dank der Routine, schon viel einfacher.

**Kurier: Wie sieht Ihr Aufgabenbereich im Detail aus?**

**Jutta Hess:** Mein Aufgabenbereich wurde mir bisher nicht detailliert beschrieben. Ich nehme an, dass man einfach davon ausgeht, dass ich weiß was zu tun sei, da ja das Aufgabengebiet seit der Amtszeit meines Mannes sich nicht verändert hat.

Zu meinen Aufgaben zähle ich folgende Aktivitäten:

- Erstellung und Pflege des Ausstellungskalenders für Landesgruppen- und Sonderschauen des SSV
- Bearbeitung der Termenschutzanträge für unsere Landesgruppenschauen
- Angliederung der Sonderschauen auf Nationalen und Internationalen Zuchtschauen
- Beantragung der Freigabe ausländischer Richter (wenn das OK des Richter-Obmanns vorliegt), die im SSV zum Einsatz kommen.
- Bevor Richterberichte zur Verarbeitung an den TG-Verlag gehen, kontrolliere ich, ob alle Daten vollständig und korrekt auf den Richterberichten eingetragen sind.



- Ich speichere die Daten der platzierten Hunde ab, so dass Bearbeitung und Auswertung der Anwartschaften erleichtert wird.
- Zuteilungen des Titels „Deutscher Champion (SSV)“ an Hunde, die die entsprechenden Anwartschaften errungen haben.
- Die Ausstellungsordnung des VDH soll durch eine SSV-spezifische ergänzt werden. Die Ausarbeitung und Vorlage dieser Ausstellungsordnung gehört mit zu meinem Aufgabengebiet.
- Außerdem habe ich mir eine Vereinheitlichung der Kataloge der Landesgruppenschauen im SSV als Aufgabengebiet auserkoren. Dazu soll jeder Landesgruppe ein Satz druckfähiger, ständig aktualisierter Vorlagen für den Innenteil des Katalogs zur Verfügung gestellt werden.
- Dem Obmann/frau unterliegt auch die Organisation und Durchführung der Club- und der Rüdenschau des SSV, die in einem jeweils dreijährigen Zyklus durchgeführt werden müssen.

**Kurier:** *Wie hoch ist der Arbeitsaufwand? Haben Sie Hilfe? Können Sie Aufgabenbereiche delegieren?*

**Jutta Hess:** Das ist unterschiedlich. Mal ist eine bis zwei Wochen Ruhe; dann kommen mehrere Aufgaben auf einmal, aber ich denke, auf das Jahr verteilt werde ich etwa ca. 6-8 Stunden die Woche aufwenden müssen, genaueres kann ich zu diesem Zeitpunkt aber nicht sagen.

Als direkte „technische“ Hilfe habe ich meinen Mann, aber mit dem „delegieren“ ist das nicht so einfach. Hilfe von außen hatte ich kürzlich bei der Rüdenschau in Rodenbach. Da hat die LG-Rheinland-Pfalz/Saarland, sowie die Ortsgruppe Rodenbach eine wirklich hervorragende Vorarbeit geleistet. All die Angelegenheiten, die vor Ort zu klären sind wurden in diesen Fall perfekt erledigt. Für mich wäre es aus dieser Entfernung und der kurzen Vorbereitungszeit doch recht schwierig geworden. Ähnliches gilt auch für eine „Clubschau“. Wenn diese nicht im eigenen Umfeld stattfindet, braucht man an der Front allerbeste Helfer und nur dann kann eine Veranstaltung auch zum Erfolg werden.

**Kurier:** *Sie sind noch nicht sehr lange im Amt. Ist Ihnen schon etwas aufgefallen, was Sie gerne ändern möchten?*

**Jutta Hess:** Oh, da gibt es sicherlich einiges. Aber ich will nicht mit Tür ins Haus fallen. Eine anhaltende Verbesserung im Ausstellungswesen können wir sicher nur durch viele kleine Schritte erreichen. Also lieber Evolution statt Revolution. Wie vorhin schon erwähnt, sollen die Aussteller und Besucher im nächsten Jahr in allen Landesgruppen gute und aktuelle

Kataloge vorfinden. Wenn zudem das Ringpersonal zukünftig auch in der Hektik und dem Druck im Ausstellungsring, die derzeit teilweise noch zu Tage tretenden Fehler ausmerzen kann, ist schon mal ein erster Schritt gemacht.

Die geänderte VDH- und die neue SSV-Zuchtschau-Ordnung werden sicher auch die eine oder andere Veränderung bringen; und wenn ich dann noch ein paar Ideen an den Infoständen unterbringe, bin ich für den Anfang zufrieden. Wie heißt es so schön: „Es gibt viel zu tun, packen wir's an!“ An Ideen mangelt es mir sicherlich nicht, es ist nur die Frage, was sich umsetzen lässt.

**Kurier:** *Wie sehen Sie die Entwicklung bei den Ausstellungen? Die Meldungen scheinen rückläufig zu sein. Woran liegt das?*

**Jutta Hess:** Dass die Meldungen über das Jahr gesehen tatsächlich rückläufig sind, lässt sich derzeit nicht mit Sicherheit sagen. Offenkundig sind die Meldezahlen bei den Berner Sennenhunden rückläufig. Aber bei den Kurzhaarrassen scheinen diese anzusteigen. Aber wie gesagt, das ist eine mehr gefühlte als begründete Aussage.

Wenn die Ausstellerzahlen insgesamt rückläufig sein sollten, hat das sicher viele Gründe. Zum einen an einem sehr großen Angebot an Ausstellungsterminen. Im Schnitt wird in Deutschland an jedem zweiten Wochenende eine Ausstellung für Schweizer Sennenhunde angeboten, die erkleckliche Anzahl der Doppelausstellung des VDH nicht berücksichtigt. Zudem sitzt natürlich bei vielen Ausstellern auch das Geld nicht mehr ganz so locker. Viele wählen die Termine mit Bedacht und achten darauf, dass die „Nebenkosten“ einer Ausstellung so gering wie möglich bleiben.

Meiner Überzeugung nach hat sich aber auch die Art und Weise, wie unsere Züchter die Zuchtplanung durchführen, grundlegend geändert. Früher nutzten Züchter eine Ausstellung auf mannigfache Weise: sie stellten einen Hund vor, tauschten sich mit anderen aus, suchten sich einen Deckpartner für ihre zu belegende Hündin aus und knüpften die ersten Kontakte mit den Besitzern der ins Auge gefassten Rüden. Heutzutage wird eine - ich will es einmal eine technokratische Zuchtauswahl nennen - betrieben. D. h. Züchter suchen heutzutage den Deckpartner für ihre Hündin zu Hause am PC mit Hilfe von Dogbase aus; Informationen werden über das Internet ausgetauscht ebenso werden über dieses Medium Kontakte geknüpft.

**Kurier:** *Ausstellungen sind doch in erster Linie Unterstützung für die Züchter. Sie sehen im Wettbewerb*

*mit anderen Hundebesitzern, wo sie mit ihrer Zuchtausrichtung stehen. Und können darüber hinaus die Ausstellung als Forum für ihre Zwinger und Zucht-tiere nutzen. Eigentlich müsste die Ausstellungsbeteiligung doch steigende Tendenz zeigen.*

**Jutta Hess:** Ja, das habe ich auch bei der Rüdenschau gedacht. Wenn auch die Meldezahl im Vergleich mit den vorhergehenden Rüdenschauen im normalen Rahmen blieb, hat mich das Interesse der Hündinnenbesitzer schon enttäuscht. Sinn einer Rüdenschau ist nicht, dass ein Hund für drei Jahre den Titel SSV-Rüdenschausieger führen darf. Vielmehr sollen den Züchtern die zur Verfügung stehenden Rüden gezeigt werden – sollte sozusagen ein „Heiratsmarkt“ sein. Das Interesse unserer Züchter war jedoch sehr gering. In anderen Ländern scheinen Züchter den Sinn der Rüdenschau verstanden zu haben, so konnten wir Beobachter aus Skandinavien, den Beneluxländern, aus der Schweiz und Italien in Rodenbach begrüßen. Wie gesagt, dies waren keine Aussteller sondern Züchter, die sich über den Stand der deutschen Zucht informieren wollten.

Auch in einer weiteren Beziehung scheinen Züchter im Ausland eine andere Einstellung zu besitzen. Wir haben Züchtern angeboten, sich und ihre Hunde durch eine Anzeige im Rüdenschaukatalog zu präsentieren. Die Annahme dieses Angebots durch unsere Züchter war aber sehr enttäuschend. Eine Woche vor der Rüdenschau besuchten mein Mann und ich die Clubschau des KBS in der Schweiz. Und dieser Katalog bestand mindestens zur Hälfte aus Anzeigen der Züchter.

*Kurier: Was brächte wieder „neuen Schwung“ in die Sache? Wie ließen sich die Ausstellungsbeteiligungen attraktiver machen? Müssten die Ausstellungen an sich ein „neues Gesicht“ bekommen?*

**Jutta Hess:** Ich bin mir nicht sicher, ob Ausstellungen ein anderes Gesicht bekommen können. Denn die durch die VDH Ausstellungsordnung vorgegebenen Rahmenbedingungen lassen keinen großen Spielraum zu.

*Kurier: Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche Ihnen viel Freude an Ihrer Aufgabe.*

*Interview: Elke Wittwer*